

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Tageblatt. 1891-1892
1891**

7.7.1891 (No. 135)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-991183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-991183)

Oldenburger Tageblatt.

Das „Oldenburger Tageblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. resp. 1 Mark 65 Pf.

Unparteiische Zeitung.

Intelligenzblatt für das Großherzogtum Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg, Rosenstraße 14.

Insertionspreis 10 Pf. für auswärts 15 Pf., für die viergespaltene Zeile.

Insertate nehmen alle auswärtigen Annahmestellen, sowie die Annoncen-Expedition J. Büttner hier, entgegen.

№ 135.

Oldenburg, Dienstag, den 7. Juli 1891.

VI. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Berlin, 6. Juli.

— **Zum Kaiserbesuch in England.** Aus Windsor liegen über den dortigen Aufenthalt unseres Kaiserpaars folgende Mitteilungen vor:

Windsor, 5. Juli, früh. Der Kaiser und die Kaiserin waren gestern Abend mit der Königin und den andern Mitgliedern der königlichen Familie zum Familienbinnen vereint.

Windsor, 5. Juli. Der Kaiser begab sich heute vormittag nach der Victoria-Kaserne, wo derselbe das 2. Bataillon des Schottischen Garde-Regiments und das 2. Bataillon des Leib-Garde-Regiments besichtigte und wohnte alsdann dem Gottesdienste in der Holy Trinity Church bei. Um 2 Uhr findet im Schlosse ein Gabelfrühstück statt, an welchem der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein und Prinz Albert von Anhalt teilnehmen werden. Nachmittags verbleibt der Kaiser im Schlosse.

Windsor, 5. Juli. Dem Gottesdienste in der Holy Trinity Church wohnten mit dem Kaiser auch der Prinz von Wales und die Herzöge von Connaught und Clarence, sowie zahlreiche Offiziere bei. Der Prediger gedachte im Laufe seiner Predigt in rühmenden Worten auch des dahingegangenen General-Feldmarschalls Grafen Moltke, dessen Gottvertrauen er besonders hervorhob. Nachmittags begab sich der Kaiser zu Wagen nach Cumberland Lodge, der Residenz des Prinzen und der Prinzessin Christian in dem Park von Windsor, um dem Empfang der Deputation des Ulanen-Regiments beizuwohnen, welche zur Beglückwünschung des Prinzen und der Prinzessin Christian anlässlich deren silberner Hochzeit eingetroffen ist. Heute Abend beabsichtigt der Kaiser eine geistlichen Musikaufführung in der St. Georgs-Kapelle beizuwohnen.

Ein besonderer Drahtbericht meldet noch: London, 6. Juli. Gestern Abend wurde für die kaiserlichen Gäste im Park des königlichen Schlosses ein Konzert veranstaltet. Frau Albani und der Chor der St. Georgs-Kapelle sangen vor dem Kaiser, der Kaiserin und der königlichen Familie.

London, 6. Juli. Der Staatssekretär des Krieges Stanhope hat den Blättern folgende Notiz zugehen lassen: Da Se. Majestät der Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgesprochen hat, die Freiwilligen von London zu besichtigen, ist eine Revue über dieselben am 11. d. M. in Wimbledon beabsichtigt. Infolge der anderweiten Zusagen Sr. Majestät darf die Revue nicht später als 4 Uhr nachmittags stattfinden. Man hat dagegen eingewendet, es würde schwierig, wenn nicht unmöglich sein, daß die Freiwilligen sich möglichst vollständig zu der Besichtigung einfinden, es sei denn, daß man ihnen den ganzen Tag Urlaub gebe. Ich richte deshalb an den Patriotismus der Arbeitgeber die Aufforderung, den Wünschen aller Angestellten, welche Mitglieder der freiwilligen Truppen sind, die an der Besichtigung teilnehmen, soweit irgend möglich entgegenzukommen, den

Truppen, welche den Stolz des Landes bilden. Die Regierung hat das Vertrauen, diese Aufforderung an den Patriotismus, nicht nur der Freiwilligen selbst, sondern auch ihrer Arbeitgeber nicht vergebens gethan zu haben.

— **Der „Vorwärts“** veröffentlicht den Entwurf eines neuen sozialdemokratischen Parteiprogramms, das dem diesjährigen am 10. Oktober zu Erfurt stattfindenden Parteitage zur Entscheidung unterbreitet werden soll. Dasselbe unterbreitet sich in seinem theoretischen wie im praktischen Teile dadurch vom Gothaer Programm, daß der Lassalleanismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird. Es fehlen die Berufung auf das sogenannte eiserne Lohngesetz, das Verlangen nach Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe, es fehlt ferner die Betonung des nationalen Charakters der Arbeiterpartei. Im Entwurf heißt es vielmehr, die Befreiung der Arbeiterklasse sei nicht eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe; zugleich wird erklärt, daß die Sozialdemokratie nichts gemein habe mit dem Staatssozialismus, der die Macht einer ökonomischen Ausbeutung mit einer politischen Unterdrückung des Arbeiters vereinige. Als gegenwärtige Forderung wird u. a. aufgestellt: gleiches Wahlrecht für Männer und Frauen, Referendum an das Volk in der Gesetzgebung, Achtstundentag, Gleichstellung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeiter.

— **Wie erinnerlich sein dürfte**, ist durch einen Erlaß des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein vom 18. Dezember 1888 der Gesamtunterricht in den Schulen Nordschleswigs mit Ausnahme von vier Stunden dänischen Religionsunterrichts in einen ausschließlich deutschsprachlichen verwandelt worden. Kürzlich haben nun verschiedene hohe Beamte des Kultusministeriums, darunter der Ministerialdirektor Dr. Kögler, Nordschleswig bereist und dort verschiedene Lehrerseminare und Landschulen einer genauen Revision unterworfen, um festzustellen, welche Wirkung jener Oberpräsidentalerlaß ausgeübt habe. Dem Vernehmen nach sind überall günstige Ergebnisse wahrgenommen worden. Die gegenteiligen Behauptungen der beiden dänischen Protestler des Abgeordnetenhauses haben sich als durchaus unbegründet erwiesen.

— **Bekanntlich** haben die Konservativen und das Zentrum das Einkommensteuergesetz des Herrn Miquel dahin abgeändert, daß die vormals Reichsumittelbaren erst dann zur Einkommensteuer herangezogen werden könnten, wenn mit ihnen eine gesetzliche Vereinbarung über die ihnen zu leistende Entschädigung getroffen wäre. Wie die „Börsen-Zeitung“, ist eine solche Vereinbarung mit den betreffenden Familien bereits getroffen worden und wird ein bezüglicher Gesetzesentwurf dem Landtage in seiner nächsten Session zugehen. Wie das Blatt weiter hört, hat sich dem Abschluß dieses Abkommens keine große Schwierigkeit entgegengestellt, da die vormals reichsumittelbaren Familien sich mit wenigen Ausnahmen durchaus entgegenkommend gezeigt haben.

Wien, 6. Juni. Im Hause der Abgeordneten kam es am Freitag, wie ein besonderer Drahtbericht meldet, zu einem ungeheuren Skandal. Der Antisemit Gehmann sprach bei dem Etat des Finanzministeriums, eiferte gegen die Liberalen und wurde von dem Präsidenten zur Sache gerufen. Ein Zwischenruf des Abg. Wabrez veranlaßte Schneider zu der Aeußerung: Da rührt sich wieder die Alliance israelite! Abg. Wabrez: Sie sind wiederholt der Stampigliensfälschung beschuldigt, ohne sich zu wehren. Sie haben kein Recht, zu reden. (Unruhe, Glockenzeichen des Präsidenten.) Schneider verlangt den Ordnungsruf für Wabrez. (Großer Lärm, Ruft links: Ruhe!) Ich lasse mir nicht Ruhe befehlen! Abg. Wabrez: Ein Mann der öffentlich des Verfalls der Verleitung zu falschen Zeugenaussagen beschuldigt wird — (Lärmende Unterbrechung durch die Antisemiten. Abg. Gehmann: Lügner! Ruhe links: Ausreden lassen!) Abg. Wabrez fortfahrend: Ein Mann, der öffentlich beschuldigt wird, daß er Graveurs zur Anfertigung falscher Stampiglien verleiten wollte — (neue Unterbrechungen) — ein Mann, der den Zuruf Zuchthausler, der im Hause gegen ihn fiel, auf sich sitzen läßt! (Rueger: Weil er nichts dagegen thun kann!) Wabrez fortfahrend: Ein solcher Mann ist nicht imstande, einen anständigen Menschen zu beleidigen und ich werde mich auch durch keine Aeußerung dieses Abgeordneten beleidigt fühlen. (Lebhafter Beifall und Handklatschen links) Abg. Troll: Gut gebrüllt Löwe! — Wabrez: Das ist der Kronzeuge für den Kindermord!

Nachdem sich die Unruhe infolge der vorausgegangenen Skandalzene gelegt, verlangen die Abg. Gehmann und Schneider die Einsetzung eines Mißbilligungs-Ausschusses gegen Wabrez, wegen der von ihm ausgesprochenen Beleidigungen. Der Präsident ladet die Abteilungen ein, nach Schluß der Sitzungen diesen Ausschuß zu wählen.

— Die Reise des Deutschen Kaisers nach England besprechend, sagt die „Neue Freie Presse“: Während nur der Haß gegen Deutschland Frankreich den Idealen seiner historischen Entwicklung untreu mache und Rußland sich nur notgedrungen die französischen Verbundenheiten gefallen lasse, habe die Tripel-Allianz und ihr Verhältnis zu England ihre natürliche Grundlage in den Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens und in dem Schutze der Interessen die auf dem Continent und im Mittelmeer an die Erhaltung des bestehenden geknüpft seien. Durch die freundschaftliche Vergesellschaftung Englands mit den Dreibundsmächten sei die Ueberlegenheit des Dreibundes ganz zweifellos geworden. So sehr man auch die Staatskunst des Fürsten Bismarck bewundern möge, so habe doch die Pflege des Verhältnisses zu England unzulässig die schwache Seite derselben gebildet. — Die „Deutsche Zeitung“ meint, die beiden ersten Besuche des Kaisers Wilhelm in England hätten dem britischen Hofe gegolten, der diesmalige gelte nicht nur den Herrschern, sondern auch dem britischen Volke. Die Allianceverträge seien ein toter Buchstabe, wenn sie nicht von den gemeinsamen Interessen der Be-

Feuilleton.

Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Diese Worte aus dem Munde des bereits sehr kranken Mannes machten einen peinlichen Eindruck auf seine Kinder, und eben war Herr Erdmann im Begriff, darauf zu erwidern, als nochmals der Diener eintrat und ihr einen zierlichen Brief überbrachte, zugleich bemerkend, daß der Bote auf Antwort warte und sich dann entfernte. Ohne weitere Bemerkung erbrach und las sie das Schreiben und sagte, als dies geschah, zu den sie mit einiger Erwartung betrachtenden Männern:

„Der Brief ist von Mrs. Benthill. Sie teilt mir mit, daß ihr Mann heute einmal wieder einen längeren Spaziergang unternehmen darf, und da sie ihn während desselben einige Zerstreuungen verschaffen möchte, fordert sie Dich, Friedrich, wie mich auch, sie zu begleiten. Im Fall wir darauf eingehen, müssen wir um zwölf Uhr bei ihnen sein. Was soll ich Eurer Meinung nach darauf antworten?“

„Sedenfalls, daß Ihr kommen werdet,“ antwortete schnell Herr Erdmann. „Mr. Mrs. Benthill haben sich stets so freundlich gegen uns und besonders vom ersten

Augenblicke meines Hierseins gegen mich bewiesen, daß wir jede Gelegenheit, es zu erwidern ergreifen müssen.“

„Und was sagst Du dazu, Friedrich?“ wandte sich die junge Frau an ihren Vatten, dessen Gesicht momentan ein düsterer Ausdruck überflog.

„Nun,“ erwiderte dieser ausweichend, „ich schwärme nicht so sehr für solche Ausfahrten und wäre ebenso gern davon dispensirt.“

„Daran darfst Du diesmal nicht denken,“ unterbrach ihn eifrig seine Gattin, „denn durch eine ablehnende Antwort würdest Du Benthill's sehr verletzen, zumal ich jedenfalls mit ihnen fahre.“

„Deine Frau hat Recht, Friedrich,“ sagte auch sein Vater, dem seine Schwiegertochter den erhaltenen Brief gereicht, „und Du solltest sie begleiten.“

„Wenn aber nun während unserer längeren Abwesenheit Dir etwas zustieße,“ konnte sein Sohn sich nicht enthalten, zu erwidern.

„Sei unbesorgt,“ entgegnete Herr Erdmann, ich fühle mich heute sehr wohl und habe bis jetzt weder Husten noch asthmatische Beschwerden gehabt.“

„So schreibe ich Mrs. Benthill, daß wir um zwölf Uhr bei ihr sein werden,“ sagte, sich erhebend, Frau Erdmann, welche gern eine gebotene Abwechslung annahm, und die Hand auf die Schulter ihres Vatten legend, sah sie ihn zugleich überredend an.

„Von Euch beiden überstimmt, muß ich mich wohl fügen,“ antwortete Friedrich Erdmann, welcher die ihm kommenden Gedanken mit Besorgnisse unterdrückte. „Auch wird die Fahrt so lange nicht währen —“

„Unternehm sie meinetwegen ohne Sorge,“ sagte nochmals sein Vater, „und sollte ich nachher wirklich das Alleinsein, oder das Bedürfnis nach Zerstreuung empfinden, so werde ich, von Georg begleitet, eine Spazierfahrt unternehmen.“

10.

Das Ehepaar hatte sich zu der befreundeten englischen Familie begeben, Herr Erdmann war aber nach dem mit ihnen eingenommenen Frühstück in die Veranda zurückgekehrt, wo er voll Behagen sich von der Mittagssonne bescheinen ließ, während ihm erreichbar Zeitungen und Unterhaltungsblätter lagen. In seinem Sessel lehnd, sann er über die Ereignisse der letzten Vergangenheit, und seine so gänzlich und glücklich veränderte Lebenslage nach, die ihm alle Wünsche und Genüsse erreichbar machte, während vor einem Jahre er sich bei seinem vorhandenen Leiden mit einem knappen Besuche behelfen und sein einziger Sohn seinen Lebensunterhalt in Amerika erwerben mußte.

„Einige Jahre möchte ich noch leben,“ sagte er dann halblaut, „möchte mich noch von Enkeln umspielt sehen, die dann die zweiten Erben meines großen Vermögens und des ebenso wertvollen Haus Grünwolds wären! — es ist möglich, doch glaube ich es nicht, denn ich bin fränker und schon viel schwächer, als selbst Friedrich in seiner Besorgnis um mich, die ich heute wieder erkannt, meint.“

Sein Selbstgespräch ward durch das Erscheinen zweier wohlgekleideter Männer unterbrochen, welche, durch den Garten schreitend, alsbald vor die Veranda traten. Ihn

teiligten gestützt seien. Andererseits reichten die Staaten auch ohne schriftliche Verträge im Ernstfalle einander die Hand, wenn dies ihr wohlwollendes Interesse erheische und die Stimme des Volkes sich dafür ausdrücke.

Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, den 7. Juli 1891.

† **Die Arbeiter** der Eisenbahnreparaturwerkstätte bekamen gestern als an dem festgesetzten Zahltag ihren erwarteten Lohn nicht ausbezahlt, erfuhren auch nichts darüber, wann sie denselben würden erwarten dürfen. Da sie diese neue Maßregel durchaus unvorbereitet traf, so läßt sich denken, daß in den betr. Familien sowie nicht minder in den betr. Kost- und Logishäusern große Verlegenheiten entstanden, und ein Unwille sich bei den Arbeitern laut machte, welcher ihnen unter bewandten Umständen nicht zu verdenken sein dürfte.

† **Ein bejahrtes Frauenzimmer** von der Wiechelnstraße, welches sich nur zu oft und gern dem „König Schnaps“ vermählt, hatte sich am Sonnabend dergestalt übernommen, daß es zunächst im Evertsholze kampierte, um später von Arbeitern hinausgeführt zu werden. Längere Zeit nachher lag die Person an der Wiechelnstraße, von wo sie zum Gaudium für die liebe Jugend per Schiebkarre nach ihrer Wohnung transportiert wurde. — Ueberhaupt bietet die Wiechelnstraße an Auswüchsen dieses Genres in letzter Zeit leider allerlei Pflanzens; selbst „eheliche“ Schlägereien gehören hier nicht zu den Seltenheiten auch „Weiber werden zu Hyänen“, wenn das Schicksal ihrer Laune günstig ist.

† **Ernannt.** Der Expedient bei der Polizeidirektion Rühne wurde zum 1. September d. J. zum Registrator bei dem Oberschulcollegium ernannt.

† **Besitzwechsel.** Herr Kaufmann Heitmann an der Nadorsterstraße kaufte gestern das Haus des Tischlers Schröder an der Heinrichstraße für 10 000 M.

† **Unglücksfall.** Mit dem Morgenzuge reiste am Sonntag eine Frau nach Rastede, um dahin ihr erkranktes fünfjähriges Kind zur Erholung zu bringen. Das Koupee war voll besetzt. Die Frau hatte mit dem Kleinen einen Platz an der Thür erhalten. Als der Schaffner diese mit ziemlicher Wucht zuschlug, klemmte das Kind die eine Hand dazwischen und quetschte sich die Finger. Hier wurden schnell einige nasse Tücher um die verletzte Hand geschlagen.

† **Regelfest.** An dem in Wilhelmshaven seit Sonntag stattfindenden Regelfeste beteiligten sich am ersten Tage auch 3 Oldenburger Regeler, welche alle 3 Preise errangen. — Wenn hiesige Zeitungen vor einiger Zeit berichteten, daß von 6 hiesigen Herren beim deutschen in Hannover stattgehabten Bundesregeln 5 Preise errangen, so können wir feststellen, daß alles in allem nur 1 Preis hierher gekommen ist.

† **Ein Auszug** unternahmen heute fast sämtliche Klassen der Stadtschulnischen und zwar die größeren Schüler nach Hunte, Stedingerland, Gasbruch und Hude, während die kleineren in der Nähe der Stadt bleiben.

† **Alt der Barmherzigkeit.** Wir berichteten bereits, daß seit einiger Zeit, namentlich mit dem Schnellzuge am Spätnachmittage, von der russischen Grenze stammende Juden in großer Menge unsern Bahnhof passieren, um über Rotterdam nach Amerika auszuwandern. Fast ohne Ausnahme befinden sich dieselben in sehr dürftigen Verhältnissen. Daher haben ihre hiesigen Glaubensgenossen unter sich Sammlungen angestellt, und jedesmal sind einige am Bahnhof, um den Bemitleidenswerten Erfrischungen zu reichen, die diese mit großer Dankbarkeit entgegennehmen.

† **Schiffbruch.** Am gestrigen Abend fuhr ein Wagen der Kanalbauverwaltung in gelindem Trabe die Alexander- und Heiligengeiststraße herauf der Stadt zu. Der Fuhrmann, welcher einige Knaben bei sich auf dem Wagen hatte, schien sehr fidel zu sein und ließ sich durch das

höflich begrüßend, was er eben so erwiderte, sagte dann einer von ihnen, der seines Sohnes Alter haben mochte, während der Zweite bedeutend älter schien, mit etwas fremdländischem Accent, indem er zugleich Herrn Erdmann forschend und prüfend betrachtete:

„Entschuldigen Sie, mein Herr, diese unerwartete Störung, es ist uns aber gesagt worden, daß in dieser Villa ein Herr Erdmann wohnt —“

„Da sind Sie recht berichtet, denn mein Name ist Erdmann,“ antwortete dieser, sich erhebend.

Der Redner, welcher kein Auge von ihm gewandt, erwiderte mit einigem Bögen:

„Der Herr Erdmann, den ich gekannt habe, war ein viel jüngerer Mann —“

„Mein Sohn, den Sie vielleicht meinen, wohnt ebenfalls hier,“ entgegnete der Gutsheer. „Also träten Sie näher, meine Herren und nehmen Sie Platz, denn Sie werden vom Wege ermüdet sein —“

Die Fremden kamen seiner Aufforderung nach, und der Sprecher fuhr fort:

„Gestatten Sie mir vor allen Dingen, uns vorzustellen, Herr Erdmann. Mein Begleiter ist Herr Manuel Rosas aus Valparaiso, wo auch ich ansässig bin, der nur wenig deutsch versteht und spricht. Mein Name ist Gustav Holm, und brauche ich mich gewiß nicht als Ihren Landsmann zu bezeichnen —“

„Ich habe sie bereits als solchen anerkannt,“ antwortete Herr Erdmann, der es jetzt bereute, seinen Sohn zum Mitfahren beredet zu haben.

„Wir sind auf einer notwendigen Reise durch Europa,

Stöhnen und Aechzen seines Gefährtes in dieser Heiterkeit durchaus nicht stören, trieb vielmehr die Pferde von Zeit zu Zeit zu noch stärkerem Trabe an. Bekanntlich können namentlich Ackervagen ein solches Pflaster, wie es die Alexander- und Heiligengeiststraße bieten, nicht gut vertragen. (Nebenbei gesagt haben wir sehr viele solcher Straßen). Jetzt ist das Gefährt bis zur Gendarmerei-Kaserne gelangt, da — ein Krach, Geschrei und durcheinander liegen Fuhrmann, Leitern, Kinder, Dielen. — Der Bolzen des Langbaums war durch das Schütteln auf dem schlechten Pflaster herausgestoßen und so blieben die Hinterräder des Wagens zurück, was natürlich unausbleiblich das beschriebene Chaos zur Folge hatte. Kaum 10 Min. später sah man den Fuhrmann in derselben Heiterkeit und Gemütsruhe, und in demselben Trabe weiterkutschieren. Glücklicherweise war niemand verletzt.

† **Nadorf.** Unsere Schule wurde mit Mai d. J. durch Teilung 3klassig. Eine dritte Lehrkraft haben wir bereits, aber noch keine dritte Schulkasse, jedenfalls eine merkwürdige Erscheinung. Jedoch ist man nun eifrig mit dem notwendigen Bau beschäftigt, der soweit vorgeschritten ist, daß am Sonnabend das Nichtfest gefeiert werden konnte. Gegen Mitte August soll der Bau vollendet sein. Bis dahin werden die Kinder mit Zuhilfenahme der freien Nachmittage in den beiden vorhandenen Klassen abwechselnd je 24 Stunden unterrichtet.

† **Bremerhaven, 5. Juli.** Die Polizei verhaftete 7 Heizer von dem heute von Newyork hier ankommenden Schnelldampfer „Werra“, welche unterwegs gemeutert hatten und schon auf dem Schiffe gefesselt werden mußten.

† **Braunschweig, 5. Juli.** Das Ministerium erstattete dem Prinzregenten ausführlichen Bericht über die Katastrophe vom 1. Juli. Für Flurschäden, veranlaßt durch den furchtbaren Hagelschlag im Herzogtum, wurden bisher allein bei der Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft Ersatzansprüche in der Höhe von 3½ Millionen Mark angemeldet.

† **Krefeld.** Ueber den Schaden, welchen der Wirbelwind kürzlich hier und in der Umgegend angerichtet hat, wird weiter gemeldet, daß mehrere Personen in der zum Bundeschießen errichteten Festhalle leicht verletzt wurden. Der in Süchteln an Häusern, Bäumen und Vieh angerichtete Schaden beträgt mindestens 600 000 Mk. Die durch den Einsturz eines Ringziegelofens verschütteten Arbeiter sind sämtlich lebend hervorgezogen worden. In Anrath blieb fast kein Haus verschont. 40 wurden ganz zerstört und gegen 100 beschädigt. Mehrere Personen wurden verwundet und eine getötet. Der Schaden beziffert sich hier auf 400 000 Mk. Die Rettungsarbeiten sowie Geldsammlungen für die am meisten Betroffenen sind im Gange.

XXX. Zusammenkunft der freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahn-Interessen im Gebiete der oldenb. Staatsbahn.

Die Zusammenkunft fand in Wilhelmshaven (Burg Hohenzollern) am Sonnabend, den 4. Juli von 12 Uhr mittags bis 2½ Uhr nachmittags statt, nachdem man morgens die Werftanlagen besichtigt hatte. Tags zuvor hatten 46 Mitglieder der freien Vereinigung an einer Fahrt nach Helgoland teilgenommen. Aus den Verhandlungen greifen wir nach dem Bericht des „Gem.“ Folgendes von allgemeinem Interesse heraus.

1. An Beseitigung des Mißstandes, daß der Dampfer Union für die Ueberfahrt von Blexen nach Geestemünde ebensoviel nimmt, als für die erheblich weitere Strecke Nordenham-Geestemünde, ist erst dann zu denken, wenn der Bau der Bahn Oldenburg-Norden-

ham nach Blexen vollendet ist. Bis jetzt ist erreicht, daß der Zoll von 15 Pfg. an den Besitzer des Anlegers wegfällt.

2. Zur Herstellung einer Haltestelle bei Detern (bei Augustfehn) ist die Eisenbahndirektion dann bereit, wenn die Interessenten eine Einnahme aus dem Güterverkehr von 450 Mk. garantieren und sich zur Herstellung der nötigen Anlagen verpflichten. Die Kosten werden gedeckt werden durch einen Aufschlag von 3 Mk. für jeden Waggon ankommender und abgehender Güter.

3. Die Verhandlungen wegen der Ueberdachung des Mittelgleises auf dem Bahnhof Leer sind vonseiten der Köln-rechts-rhein. Eisenbahndirektion plötzlich durch Kündigung unterbrochen worden. Die Oldenb. Eisenbahndirektion wünscht eine Ueberdachung der drei Geleise, die preußische eine Ueberdachung des Mittelgleises.

4. Für einen direkten Verkehr Oldenburgs mit der Levante (Antrag Kunsemüller, Bramsche) scheint vor der Hand noch kein Bedürfnis vorzuliegen. Direkte Frachtbriele für die Levante werden abgegeben, für die Umerpedition der Waren wird gesorgt werden.

5. Die Beschwerde des Fabrikanten Ludwig-Barel, daß die Eisenbahnfrachtsätze für Eisen aus dem Saar-gebiete nach Bremen günstiger wären, als nach anderen benachbarten Orten, wird von der Eisenbahndirektion als begründet anerkannt. Man hofft diese durch Export-sätze entstandenen Ungleichheiten bald beseitigen zu können. Fabrikant Springer-Barel fragt an, ob diese Tarifiermäßigung sich nur auf bestimmte Hafenplätze bezögen und ob in diesem Falle nicht auch Barel angeschlossen werden könne. Der Eisenbahndirektor Geheimrat Bormann erklärt, daß dies geschehen könne, sobald durch die Ringbahn eine bessere Verbindung der Station Barel mit dem Barel-Hafen erzielt ist.

6. Baurat Niemeyer referiert über eine Erweiterung der Viehverkehrsanlagen in Barel. Man beabsichtigt eine Verbesserung in großem Stile zu machen, die Ermächtigung dazu werde wohl bald eintreffen. Auch kleinen Wünschen, Herstellung einer Ueberdachung beim Güterschuppen, bessere Beleuchtung des Rangirgeleises werde Rechnung getragen werden.

7. Baurat Böhlk referiert über Änderungen im künftigen Winterfahrplan. Im großen Ganzen wird der bewährte Fahrplan vom vorigen Winter zur Anwendung kommen. Die drei neu eingelegten Züge auf der Strecke Hude-Nordenham wird man versuchsweise diesen Winter beibehalten.

8. Antrag Delmenhorst, die jetzt nach Hude leer zurückgehenden Wagen des Mittagszuges Hude-Delmenhorst als Personenzug zurückgehen zu lassen. Dem Antrag wird wahrscheinlich willfahrt werden.

9. Wenn ein Anschluß Bants an Preußen erreicht werden sollte, glaubt die Eisenbahndirektion Oldenburg die Haltestelle fallen lassen zu können.

10. Revisor Möhlenhoff referiert über tarifmäßige Änderungen im Vieh- und Güterverkehr. Die Änderungen gehen derart in's Einzelne und sind in solcher Menge vorhanden, daß es unmöglich ist, hier näher auf dieselben einzugehen.

11. Direktionsrat Behrens giebt einige Mitteilungen über das allgemeine internationale Frachtrecht, die Anregung dazu ging zuerst 1874 von der Schweiz aus. Nachdem sich zunächst Frankreich und Deutschland dagegen erklärt hatten, traten nach manchen Beratungen Deutschland, Oesterreich, England, Frankreich, Italien, Rußland, die Niederlande Belgien, Luxemburg und die Schweiz miteinander in Verhandlung. Die deutsche Regierung hofft bis zum November das Material soweit gesammelt zu haben, daß bis zum Januar große Schritte in Bezug auf den internationalen Verkehr geschehen können.

12. Anträge und Anfragen aus der Versammlung: Müller-Königsfeld wünscht, daß alle Züge der Strecke Hude-Nordenham auch auf den kleineren Stationen bedingungsweise halten sollen. Baurat Böhlk weist nach:

Männer gethan, doch ärgerte ihn der ebenso familiäre wie spottende Ton seines früheren Bekannten und noch förmlicher als vorher erwiderte er:

„Mein Herr Holm, mein Sohn hat sich nicht in New-York verheiratet, sondern erst im verflossenen Herbst in Deutschland, und er und seine Frau verlebten den Winter bei mir, der ich meiner Gesundheit wegen hier bin!“

„Das überrascht mich einigermassen,“ antwortete der Fremde, dessen Gesicht einen nachdenklichen Ausdruck annahm, „denn ich hätte Alles darauf gewettet, daß aus ihm und Johanna Borchhorst ein Paar werden würde!“

„Es ist dennoch nicht geschehen, wie ich Ihnen auch bereits gesagt, entgegnete gemessen Herr Erdmann, dessen sich jedoch einige Unruhe und Aufregung zu bemächtigen begann, „und es thut mir leid, daß mein Sohn nicht hier ist, um Ihnen meine Worte zu bestätigen!“

Seine erste Frau könnte auch in New-York gestorben sein, sprach, Herr Erdmann aufmerksam betrachtend, der Fremde.

„Wenn Ihnen daran liegt, genaue Kenntnis von der Sache zu erhalten, so will ich mich bei meinem Sohne darnach erkundigen und wenn Sie mir Ihre demnächstige Adresse angeben wollen, so kann er Ihnen ausführlich darüber berichten!“ erwiderte mit scharfer Betonung Herr Erdmann.

(Fortsetzung folgt.)

* Neues Maß. Elli (zu einer Freundin): „Du bist schon einmal durch einen Tunnel gefahren, wie lang war der denn?“ „Na, so drei Rüsse lang.“ (Dsch. W.)

daß dadurch eine Verzögerung von mindestens 12 Minuten für jeden Zug eintreten wird.

In Betreff der Linie Lohne, Damme, Bramsche sind Verhandlungen in der Schwebe.

Fabrikant Springer, Barel, fragt an 1) ob es nicht möglich sei die Vergnügungszüge, die am Sonntag nach Rastede fahren, jedesmal bis Barel durchzuführen, 2) Von Wilhelmshaven her Sonntags nicht gerade Sonderzüge nach Barel einzulegen, aber doch den Vergnügungsreisenden Fahrkarten zu ermäßigten Preisen zu bewilligen. Die Eisenbahndirektion lehnt beides ab, hofft jedoch, wenn die Ringbahn vollendet ist, beiden Anträgen willfahren zu können. Sie erklärt, daß die Sache sie schon lebhaft beschäftigt habe.

Die nächste 31. Zusammenkunft findet wahrscheinlich am 27. Februar in Oldenburg statt. Zum Schluß bezugte die Versammlung, dem Vorsitzenden, Herrn Eisenbahndirektor Geheimrat Bormann, auf Veranlassung des Generalsekretärs Stumpf-Osnabrück ihren Dank durch Erheben von den Sitzen.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Eggolsheim.

Die Kunde von einem Eisenbahnunglück, das den Sonnabend morgen vom Anhalter Bahnhof nach München abgelassenen zweiten Berliner Fernzug in Bayern betroffen, rief heute große Aufregung in Berlin hervor. Wie ein Privattelegramm meldet, ist der genannte Zug heute Vormittag acht Kilometer vor Forchheim entgleist, wobei zwölf Reisende verwundet worden sind und eine Dame getötet wurde.

Ueber die Eggolsheimer Entgleisung werden folgende offizielle Mitteilungen gemacht: Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Eggolsheim entgleiste die zweite Abteilung des Berliner Fern-Extrazuges, welcher wegen seiner Länge in drei Teilen abgefertigt war. Der entgleiste Zug bestand aus neun Waggons, die Entgleisung erfolgte vermutlich infolge Untergründung des Bahngleises. Eine Person ist getötet, sechs Personen sind schwer, sechs Personen leicht verletzt. Aus Forchheim wurde früh morgens ein Hilfszug nach der Unglücksstelle entsendet. Der Bahnverkehr und die Telegraphenleitungen sind noch unterbrochen. Die Depeschen nach Berlin gehen über Nürnberg. Der Generaldirektor der bayerischen Staatsbahnen hat sich nach Eggolsheim begeben.

Nach Meldungen aus Ravenna wurden viele Passagiere während des Schlafes in ihren Betten getötet, andere durch den aus der Maschine ausströmenden heißen Dampf entsetzlich verbrüht, noch andere von den Flammen des brennenden Zuges ergriffen. Die letzten Berichte geben die Zahl der Toten auf 27 an; unter den Verwundeten befinden sich mehrere tödlich Verletzte.

Vom Schauplatz des Eggolsheimer Eisenbahnunglücks entwirft ein Berichterstatter folgende Schilderung: Der Anblick, der sich dem Auge auf der Unglücksstätte bietet, ist ein wahrhaft grauenhafter, und unbegreiflich erscheint es, daß bei der starken Befestigung des Zuges so verhältnismäßig wenig Verwundungen vorkamen. Ein Waggon dritter und einer zweiter Klasse wurden rechts hinausgeschleudert, der erstere liegt auf der Seite, der zweite, der ein Bild entsetzlicher Zerstörung bietet, ragt mit abgerissener Rückwand in die Luft. Ein Waggon erster und zweiter Klasse liegt quer über dem Bahngleise ineinandergerannt mit einem weiteren Waggon. Hier weisen sich die ärgsten Beschädigungen auf und fast wie ein Wunder erscheint es, daß aus diesem Rupee überhaupt noch Passagiere am Leben blieben, daß es nur die eine Tote barg, der Brust und Unterleib eingedrückt war. Auf der andern Seite liegt gleichfalls ein Waggon im demolierten Zustande auf der Wiese. Die verlassenen Rupees verraten noch die kürzliche Anwesenheit von Passagieren. Blumen, Brötchen mit Wurst etc. liegen lunterbunt durcheinander. Um 10 Uhr waren noch drei Verwundete an der Unglücksstätte, darunter ein Knabe mit doppeltem Beinbruch. Er war auf der Rückwand eines Sitzes zweiter Klasse gebettet. Die Tote, Fräulein Dupont aus Berlin, wurde provisorisch in der Güterhalle untergebracht, bis sie gegen vormittags 11 Uhr vom Forchheimer Totenwagen abgeholt wurde. Das Unglück ist auf einem Geleise passiert, das am Freitag um sieben Zentimeter hinausgeschoben wurde und deshalb mit besonderer Vorsicht befahren werden mußte.

Nach der Schilderung eines Reisenden — so heißt es in einem Bericht der Frankf. Ztg. — fuhr der Zug um 7¼ Uhr morgens langsam durch die Station Eggolsheim. Am Ausgang wird am Geleise gebaut. Die Schienen lagen auf den Schwellensteinen frei über dem Erdboden, so daß der Zwischenraum mit Erde nicht ausgefüllt war. Hier, wo wahrscheinlich abfichtlich schon langsam gefahren wurde, entgleiste der Zug. Die erste Lokomotive blieb stehen, die zweite Lokomotive fiel um nach links, und dadurch erhielten die Wagen Luft. Ohne dies, was zum Teil auf das langsame Fahren zurückzuführen ist, wäre ein unabsehbares Unglück entstanden und alle oder die meisten Insassen verloren gewesen.

Von zwanzig und elfen Wagen sind elf, nach anderer Angabe vierzehn demoliert. Einzelne Rupees sind eingedrückt, die Dächer abgerissen, die Achsen verbogen. Die Passagiere wurden teilweise herausgeschleudert, meist ohne nennenswerten Schaden zu nehmen, andere mit Leitern herausgeholt. Ein Wagen wurde zwischen anderen eingeklemmt, hier wurde Fräulein Dupont aus Berlin getötet. Sie wurde von dem Dach eingeklemmt und starb wahrscheinlich an Herzzerreißung. Eine andere Dame erhielt einen Stoß auf den Unterleib und wird wahrscheinlich sterben. Andere Personen, im ganzen sechs, haben Kopfquetschungen, Schenkel- und Armbrüche.

Nach dem Zusammenstoß mußte der Stationsvorstand, der zitterte und den Kopf verlor, sich nicht zu helfen. Die Passagiere und Streckenarbeiter griffen zur Befreiung der Verletzten ein. Teilweise mußten hierzu die Arbeitswerkzeuge der Streckenarbeiter dienen. Zum Glück waren Verletzte unter den Passagieren. Als besonders verdient werden genannt: Dr. Fürbringer vom Krankenhaus Friedrichshain in Berlin, Oberstabsarzt Dr. Fleck mit seiner Tochter aus Magdeburg, sodann der bekannte Frauenarzt Dr. Paul Ruge aus Berlin, der den Verletzten aufopferungsvoll half, obwohl sein eigenes Söhnchen verwundet wurde. Die Einwohner von Eggolsheim drängten sich an die Unglücksstätte, was bei der mangelnden Ordnung vielen Passagieren lästig sein mochte, von anderen aber entschuldigt ward. Letztere erkennen die gute Gesinnung der Leute an. Bauernfrauen brachten Milch für die Verwundeten. Einige Passagiere fuhrten mit Bauernwagen nach der nächsten Station Forchheim.

Der Bericht des genannten Blattes schließt mit den Worten: „Die Passagiere geben einmütig dem Geleisebau, an dem gearbeitet wurde, die Schuld und sprechen sich sehr abfällig darüber aus. Bei dem Zugunfall wurden die Schienen des in Arbeit befindlichen Geleises zersplittert und weggesprengt.“ Mit Recht erblickt die Münchener „Allg. Ztg.“ in diesem Unfall wieder eine ernste Mahnung an die verantwortlichen Leiter des Eisenbahnwesens sowohl wie an alle Beamten jeder Kategorie, dem gesamten Betriebe des Dienstes diejenige volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, auf welche das Publikum vollberechtigten Anspruch hat. Selbst höchstes Pflichtgefühl und strengstes Bewußtsein der vollen Verantwortlichkeit werden freilich da nicht immer ausreichen, wo es sich um einen Kampf gegen die Elemente handelt, aber manchem Unfall wird sicherlich durch eine gezielte Ueberwachung vorgebeugt werden können, für welchen Zweck eine Vermehrung des Strecken-Aufsichtspersonals vielleicht nicht zu umgehen ist. Zu den selbstverständlichen Aufgaben dieses Personals mußte es gehören, nach starken Regengüssen den Bahnkörper auf seine Widerstandsfähigkeit hin zu kontrollieren und lieber den Verkehr zu unterbrechen, als schwer beladene Züge einen nicht ganz unverdächtigen Bahndamm befahren zu lassen. Mit einschneidenden Maßnahmen und Reformen auf einem Gebiet auf welchem langjährige Versäumnisse nachzuholen sind, sollte nicht gewartet werden, bis ein Unglücksfall vorliegt; für die öffentliche Sicherheit in Krieg und Frieden ist erforderlich, daß die Eisenbahnverwaltung des Landes toujours en ve dette sei.

Der XVIII. Turnertag des V. Kreises der deutschen Turnerschaft.

wurde nachmittags um 5 Uhr im Victoria-Hotel von Herrn Wesche-Bremen eröffnet, auf dessen Vorschlag Herrn Schurig-Osnabrück der Vorsitz übertragen wurde. Nachdem dieser Herrn C. Bloch zum stellvertretenden Vorsitzenden und die Herren Eiben und Hölcher zu Schriftführern berufen hatte, begrüßte der Vorsitzende des Stadtrats die erschienenen Gäste im Namen der Stadt, der Behörden und der Bürgererschaft. Es waren vertreten: 57 Vereine durch 110 Abgeordnete, 29 Vereine hatten keinen Vertreter. Nachdem Herr Schurig gedankt und des Hinscheidens zweier hochverdienten Mitglieder in warmen Worten gedacht hatte, erstattete er den Bericht über den gegenwärtigen Stand der Turnerschaft im Wahlkreise. Wir entnehmen demselben folgende Daten. Die Zahl der Vereine ist im letzten Jahre von 79 auf 84 gestiegen, die Mitgliederzahl hat sich um 741 vermehrt und beträgt zur Zeit 8359. Manirt wird, daß 14 Vereine noch keine Turnzeitung halten und es so verfaumen, sich mit dem geistigen Leben der deutschen Turnerschaft, das in dem Blatte zum Ausdruck kommt, vertraut zu machen. Die Einnahmen im Jahre 1890 betrugen 15833,45 Mk., die Ausgaben 584,94 Mk. Zu dem deutschen Turntage in München, der von 20 000 Turnern besucht wurde, stellte der 5. Wahlkreis keine Musterriege, ein Umstand, der wohl der weiten Entfernung von der Feststadt zuzuschreiben ist. Die Zahl der Vereine, die der deutschen Turnerschaft angehören, hat sich um 329, die der Mitglieder um 33 213 vermehrt. Sodann wurde über Punkt 5 der Tagesordnung verhandelt: Der Turntag wolle beschließen „der Kreisbeitrag inkl. der Steuer zur deutschen Turnerschaft ist von 30 auf 20 Pf. zu ermäßigen.“ Der Antrag wird abgelehnt. Dagegen geht der Antrag Walbe-mann: „Statt 5 10 Mitglieder zur Kommission zu ziehen“ durch. Die Kosten für die Mitglieder sollen aus dem „eisernen Fonds“ genommen werden.

Der Antrag der Turnvereine in Stollham und Seefeld: „Zur Hebung des Turnwesens im Ante Butjadingen sind vom Gauturnwarte auf Kosten der Kreisliste viermal jährlich selbstweise in Abhausen und Stollham Vorjurnertunden abzuhalten“ wird vor den Gauturntag verwiesen.

Das nächste Kreisturnfest wird auf Veranlassung Hummel-Osternburg in Osternburg stattfinden. Außer Osternburg standen noch in Aussicht Vegesack, Emden, Esfleth, Verden. Die nächste Kreisturnervorsitzende wird im Juli 1892 in Vegesack stattfinden. Als Abgeordneter, bezw. Stellvertreter für den deutschen Turntag auf 4 Jahre werden auf die ausscheidenden Rigbers-Oldenburg, de Boer-Emden, durch Akklamation wiedergewählt.

XV. Kreisturnfest in Barel.

Schon am Sonnabend langten Züge voll von Turnern an, manche waren schon seit mehreren Tagen da, andere kamen zu Fuß und per Wagen. Und als dann Sonntag Zug auf Zug ankam, und jeder immer mehr Gäste brachte, da wurde die Straße vom Bahn-

hof bis zur Festhalle nimmer leer, da drängte Einer den Anderen, der bekannte Apfel hätte Mühe gehabt, zur Erde zu kommen. Soviele Menschen auf einmal hat Barel noch nie beherbergt.

Der kleine Regenguß am Sonnabend erfrischte das Laub der Ehrenpforten.

Abends beim Kommerz war kein Platz mehr zu haben, viele mußten in den Gängen stehen. Gegen 3000 Menschen mögen dagewesen sein. Buchhändler Bloch-Barel leitete den Kommerz. Seine Anrede schloß mit einem Hoch auf die Gäste. Dann folgten Gesangs- und andere Vorträge, die aber leider wegen der Ausdehnung der Halle und der großen Unruhe wenig oder garnicht zur Geltung kamen. Als die Unruhe, die bei einer Menge von 3000 Menschen leicht erklärlich ist, sich immer vermehrte, wurde die offizielle Kneipe geschlossen, es begann die Fidelität, die lange bis zum frühen Morgen anhielt.

Am Hauptfesttage fand von 8—11 Uhr Morgens das Wettturnen vor der Halle statt. Das Ergebnis wurde indes erst nach Beendigung des Musterriegenturnens veröffentlicht und lautete wie folgt:

Nr.	Sieger:	Verein:	Punkte:
1.	Wilh. Lender	Oldenburger Turnerbund	66½
2.	Nich. Gochlovius	Allg. Bremer Turnverein	65
3.	Carl Bonfig	Borwärts Bremen	64½
4.	Herm. Schulz		62½
5.	Heinrich Müller	Bremer Männer-Turnverein	61½
6.	Joh. Brühl		61½
7.	Carl Neubold	Allgem. Turnverein	59½
8.	Georg Weber	Männer-Turnverein	58½
9.	D. Behrens	Borwärts Bremen	57½
10.	Paul Mehler	Turnverein Blumenthal	56½
11.	Joh. Bartels	Bremer Männer-Turnv.	56½
12.	Wilh. Hoops	Männer-Turnv. Wilhelmshaven	55½
13.	Holst Rogge	Bremer Turnv.	55
14.	Gustav Heibey	Borwärts Bremen	54½
15.	Herm. Alfen	Allg. Brem. Turnv.	54½
16.	D. Frehe		54
17.	Herm. Hoffmann	Turnverein Blumenthal	53½
17.	Heinr. Meyer	Begesack	53½
17.	Herm. Rohde	Oldenb. Turnerbund	53½
18.	Ed. Maseberg	Bremer Männer-Turnv.	53
19.	Heinr. Borchers	Borwärts Bremen	52½
20.	Heinr. Lender	Turnverein Jever	52½
20.	Bernh. Stiering	Allg. Br. Turnverein	52½
21.	Nichd. Paulsen	Oldenb. Turnerbund	51½
22.	Ant. Schmidt	Br. Männerturnv.	51
23.	Heinr. Seiffamp	Oldenb. Turnerb.	50½
24.	W. Brüggemann	Bremer Turngemeinde	50½

Stimmen 26 Turner — 10 Punkte — 20 Hebungen.

Hochspringen 1,70 Meter 8

Bonfig Borwärts-Bremen.

Lender Oldenb. Turnerb.

Weitspringen 5,40 Meter.

Brühl Männer-Turnv. Bremen.

Mehler Turnverein Blumenthal.

Auf das Wettturnen folgte um 1 Uhr das Festessen in der Festhalle, an dem 1142 Personen teilnahmen. Dümeland-Oldenburg toastete auf den Kaiser, Schurig-Osnabrück auf den Großherzog, Buchhändler Bloch-Barel sprach im Namen der Barel's Bürgererschaft seinen Dank für die von allen Seiten so bereitwillig dargebrachte Unterstützung und endigte mit einem Hoch auf die Gäste, und Bankdirektor Propping-Oldenburg feierte die Feststadt Barel in gebundener Rede. Um 3 Uhr begann die Aufstellung des Festzuges, die in verhältnismäßig kurzer Zeit vollendet war. Der Zug reichte vom Butjadinger Hof bis zu Menke's Weinhandlung an der Oldenburger Straße, 58 Vereine nahmen an demselben Teil. Als nun die Turner mit klingendem Spiel durch die prächtig geschmückten Straßen Barel's zogen, da regnete es Blumen, kein Turner blieb ohne einen oder mehrere Sträuße. Dann ging es zum Festplatze, wo alsbald nach einer Ansprache des Sprechers des Barel's Turnerbundes, Eiben, das Turnen begann.

Einen wunderbaren eigenartigen Anblick gewährte das von über 700 Turnern ausgeführte Freiturnen. Zum Musterriegenturnen waren verhältnismäßig wenig Riegen gestellt, es ist dies zu bedauern, denn das Musterriegenturnen bildet eigentlich den Höhepunkt des ganzen Festes. Hervorragend waren die Leistungen des Begesacker Vereins in Stabübungen. Nachdem dann die Sieger im Wettturnen genannt waren und der Kreisvorsitzende Schurig die Schlussrede gehalten, marschierte man, die Sieger den Hut mit Eichenlaubkränzen umwunden, an der Spitze zur Festhalle zurück. Dort begann gegen 8 Uhr der Fest-Kommerz der etwa bis 5 Uhr Morgens dauerte. Am Montag herrschte in der Stadt zunächst nächst ungewöhnliche Stille, die unterbrochen wurde durch den Zug der Turner nach Dangast. Aber wie ist die Zahl derselben zusammengeschmolzen. Nahmen am 5. d. M. am Festzuge über 1200 Turner Teil, so waren es am 6. etwas über 300. Von Dangast wird gemeldet: Der Ort Dangast ist reich geschmückt, die Turner wurden reich mit Sträußen bedacht. Während des Essens wurde die telegraphische Dankesantwort des Großherzogs auf die gestern Abend an ihn gerichtete Guldigungsbegehrte verlesen, ebenso die Antwort von Borchum und Gög-Leipzig, dem Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft. Bloch-Barel toastete auf den Großherzog. Weitermarsch zunächst nach Borgstede zu Herrn Ziegeleibefiger Schwarting, der die Turner in zuvorkommender Weise auf sein Gut zu einem Glas Bier geladen hat, dann zum Mühlenteich. (Nach dem Gem.)

Schiffs-Nachrichten.

Angek. am 6. Juli: Balber, J. Willers und A. Witthoit von Blexen, Feeroeen von Hamburg, H. Reiners und G. Plate von Fedderwarderfel, D. Roje von Geestmünde, G. Gerdes von Nordenham, G. Jürgens von Bremerhaven. Abgeg. am 6. Juli: Ballers und J. Willers nach Blexen.

Sitzung des Stadtrats am Freitag, den 10. Juli 1891, abends 6 Uhr im Rathause.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Stadtkasseneinnahmen pro 1889/90 bis 1890/91;
2. Neuordnung des Abfuhrwesens;
3. Zweite Lesung, betr. Verkauf des Lappan;
4. Antrag des Magistrats, betr. Bewilligung von 280 Mk. für Reparaturen an der Friedenssäule.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Pflasterungsarbeit ist die Gartenstraße von der Stadtgrenze bis zur 1. Dobbenstraße von Montag, den 6. Juli d. J. ab für den durchgehenden Wagenverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Oldenburg, den 30. Juni 1891.

Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

Oldenburg. Die dem Schlachter Heinrich Hermann Georg Dettmer in Bloherfelde gehörigen, daselbst (Karmstamm) belegenen, im Grundbuche der Landgemeinde Oldenburg zu Artikel Nr. 48 zur Größe von 1,0023 ha mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 24 Mark 50 Pf. und einem Mietwerte von 27 Mk. verzeichneten Immobilien Parzelle 209/120 und 210/120 der Flur 9 sollen am

Donnerstag, 30. Juli d. J.,
mittags 12 Uhr,

in Geschäftslokale des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abt. IV zum ersten Male zum Verkaufe aufgesetzt werden.

Die zur Versteigerung gelangende Bezeichnung liegt hart an der nach Petersvahn führenden Chaussee, die Ländereien sind guter Bonität und würden, weil kaum 1/2 Stunde von der Stadt entfernt, sich zu Bauplätzen ganz besonders eignen.

Joh. Clausen,
Verwalter.

Erben. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Brinkföhrers Joh. Gerh. Adolf Huntemann daselbst lassen am

Sonntag, den 11. d. M.,
nachmittags 3 Uhr anfangs,

1 milchgebende Kuh, 1 belegte dito, 2 Ferkel, 3 Monate alt, 10 dito, 6 Wochen alt, 11 Hühner, 1 Haushund, sodann: 3 komplette Betten, Bettstellen, 1 neuer Sparherd, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Milchschrank, Tische, 1 Kommode, Spinnrad u. Haspel, 2 Petroleumlampen, Porzellan- und Steinsachen, Messer und Gabeln, 2 blecherne Milchfässer, zinnerne Kammern, eif. Töpfe, 1 Fleischgabel, Dreifüßler, 1 Eßkelmaß, Spaten, Forken, Garten, 1 Hackelade, 1 Hackel, Milcheimer, Wassereimer 1 Tragejoch, Milchseiten, 1 Wagschale mit Gewichtstücken, 1 Wanduhr, Schildereien, 1 Kaffeemühle, 1 Kaffeebrenner, 1 Säge, 1 Art, 1 Waschtrog, Torfspaten, 2 Karren, Gardinen Rolauz, Leinenzeug, Frauenkleidungsstücke,

ferner:

10 Scheffelsaat Roggen auf dem Halm, 3 Stücke mit Hafer, 5 Stücke mit Kartoffeln, 20 Scheffelsaat Dorsch, 20 Scheffelsaat Ettgrün, einige Stücke mit Erbsen und Bohnen, mehrere Fuder Dünger, sowie viele hier nicht namhaft gemachte Gegenstände,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen. Nach Beendigung des Verkaufs soll die von weil. Huntemann nachgelassene Brinkföhrerei mit Eintritt auf den 1. November d. J. oder auch schon früher auf 3 Jahre veräußert werden.

Joh. Clausen,
Rechnungssteller.

Oldenburger Schützenhof.
Mittwoch, den 8. Juli,
zur Feier des Geburtstags Sr. A. Hoheit des Großherzogs

**Große Festfeier
mit Ball**

des ganzen 1. Bataillons Oldenb.
Inf.-Regiments Nr. 91,
wozu Damen freundlichst einladet
L. Nolte.

Möbel-Magazin von D. Hoting, Oldenburg, Markt 10.

Empfehle mein großes Lager von gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln, als
Leinenschränke, Küchenschränke mit und ohne Aufsatz, Gallerie-Schränke, Spiegel-Schränke, Nachtschränke, Glaschränke, Pulte mit Aufsatz, Sekretäre, Vertikows, Chiffoniere, Bettstellen in großer Auswahl, Kinderbettstellen, Kommoden mit 3 und 4 Schubladen, äußerst billig, Sophas, Sophas, Waschtische mit und ohne Marmorplatte, Küchentische, Eßtische, Schreibtische, Schreibpulte, Kaffeetische, sowie Sekretäre in verschiedenen Größen, Spiegel von 5 Mk. an, Kleider-Känder, Notenborten, Bücherborten, Eckborten, Rohr- und Rüschenstühle, Polsterstühle, Sopha etc.

NB. Reelle Personen erhalten Möbeln auf monatliche und wöchentliche Abzahlung; auch gebe Möbeln auf Miete ab.

D. D.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.
130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfanzbände zu je 15 M.

TIERLEBEN

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

100,000 Lose, darunter

50,000 Gewinne

im Betrage von Mark 500,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 60,000, 50,000 usw.

Die Ziehungen der ersten Klasse finden am 6. und 7. Juli statt, hierzu empfiehlt Lose zu Mk. 4.20 für 1/10, Mk. 8.40 für 1/5, Mk. 21 für 1/2 und Mark 42 für 1/1 die konzeffionierte Kollektion von
Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.

Gras- u. Fruchtverkauf in Döhlen.

Frau Wittwe Stolle in Döhlen

Dienstag, den 21. Juli d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

30 Scheffels. recht guten Roggen und das Gras von 3 Tück Rieselfwiesen bei Hengstlage

in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in Ww. Stollers Wohnung versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Gras-Verkauf in Hatterwisting.

Der Baumann **Heinr. Steenken, J. F. Harms, Backhus, Duhme u. Cons.** in Sandhatten lassen am

Mittwoch, den 22. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

auf ihren in Hatterwisting belegenen Wiesen 50 Tagewerk Gras,

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig auf Steenken Wiese versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Frucht- und Gras-Verkauf in Streck.

Der Hausmann **Heinr. Harbers** in Streck lässt am

Dienstag, den 28. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

15 Stücke Roggen auf dem Halm (im Moore) und auf seinen Wiesen in der Strecker-Marsch

15 Tagewerk Gras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich um 3 Uhr im Moore und um 4 Uhr in der Rangenwiese versammeln, wozu einladet

J. F. Harms.

Gras-Verkauf zu Höven.

Frau Witwe Rosenbohm zu Höven

Dienstag, den 14. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

30 Tagewerk gut besetztes Gras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
J. F. Harms.

Gelegenheitskauf.

Kinderwagen von 10 11, 12, 14, 16—50 Mk., schöne Ausstattung, feste Gestelle, Rehnstühle und Blumentische, Wasch- und Reifkörbe, sowie alle nur möglichen Körbe.
Fr. Lehmann,
Korbmacher, Gastfr. 10

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.
IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis u. franko.
Leipzig. **C. A. Kochs Verlag**

Frucht-, Vieh-, und Mobilier-Verkauf

in
Wardenburg.

Der Brinkföhrer **J. G. Brüggenmann** in Wardenburg lässt am

Sonntag, den 11. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

12 Scheffels. recht guten Roggen auf dem Halm,

2 schwere tied. Kühe, 1 trächt. Schwein nahe am Ferkeln, 2 junge Schweine,

1 beschlagene Ackerwagen mit eif. Achse,

1 fast neuen Schwingflug, 1 eif. Egge,

1 Glaschrank, 2 eif. Kleiderschränke, 2 Koffer, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Webstuhl mit Zubehör, mehrere Rollen Leinen, Bettzeug und eine Partie Garn

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in Brüggenmanns Wohnung versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Frucht- und Gras-Verkauf in Littel.

Der Hausmann **Hermann Oldigs,** zur Zeit in Amerika lässt am

Donnerstag, 16. Juli d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

auf den ihm früher gehörenden Ackerländereien in Littel

150 Scheffelsaat Roggen auf d. Halm

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Alsdann lässt **Fr. Zucken** daselbst auf seinen Plätzen im Broof

10 Tagewerk Gras auf d. Halm in passenden Abteilungen öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich präzis 2 Uhr in Neuhaus Wirtshaus und um 2 1/2 Uhr im Broof versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Frucht-Verkauf in Dingstede.

Der Brinkföhrer **D. Albers** in Dingstede lässt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 17. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr

30 Scheffels. Roggen und 6 do. Hafer,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in Albers Wohnung versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Maurerbund.

Versammlung findet statt am **Freitag, den 10. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr,** bei Herrn **F. Börner.** Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Osternburger Schützen-Verein.

General-Versammlung
am **Donnerstag, 9. Juli,**
abends 8 1/2 Uhr.

Zweck: Aufnahme und Verschönerung.
Der Vorstand.

Beckers Etablissement

Osternburg.

Zur Feier des Geburtstags Sr. A. G. des Großherzogs

= BALL =

der 2. und 3. Escadron des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19,

wozu honette Damen freundlichst eingeladen werden.

Aug. Becker.

Schweizerhalle.

Täglich Konzert u. Vorstellungen.